

**Festansprache von Herrn Minister Uwe Schünemann
anlässlich der „Übernahme der Schirmherrschaft über die
Landesgruppe Niedersachsen der Landsmannschaft
der Deutschen aus Russland e.V.“
am 9. März 2012 im Gästehaus der Landesregierung in Hannover**

- Es gilt das gesprochene Wort! -

Zeitansatz: 15-20 min.

Sehr geehrte Frau Bischoff,
liebe Landsleute, werte Gäste!

- Einleitung -

Mit der heutigen Übernahme der Schirmherrschaft möchte ich alle Aussiedler und Spätaussiedler in Niedersachsen würdigen und mit dazu beitragen, dass sie sich in Niedersachsen willkommen und zu Hause fühlen.

§ 7 Abs. 1 Bundesvertriebenengesetz enthält folgenden Auftrag:

„Spätaussiedlern ist die Eingliederung in das berufliche, kulturelle und soziale Leben in der Bundesrepublik Deutschland zu erleichtern. Durch die Spätaussiedlung bedingte Nachteile sind zu mildern.“

So weit, meine Damen und Herren, der Gesetzauftrag.

Sie und wir alle hier wissen, dass eine erfolgreiche Eingliederung von Aussiedlern mit staatlichen Angeboten allein nicht gelingen kann.

So muss auch auf Seiten der Spätaussiedler eine eigenverantwortliche Integrationsbereitschaft hinzukommen. Und diese Bereitschaft ist, das zeigen Untersuchungen, vielfach gegeben.

[Anrede]

Nur im Zusammenspiel aller staatlichen und gesellschaftlichen Akteure können wir die Herausforderung der Integration erfolgreich meistern.

Die Integrationsarbeit vor Ort lebt entscheidend vom ehrenamtlichen Engagement.

Die Landmannschaft der Deutschen aus Russland steht für diese Arbeit – ja, sie bildet das Fundament dieser Arbeit!

Sie sind eine überkonfessionelle und überparteiliche Interessenvertretung. Nach ihrer Satzung bewahren Sie die heimatliche Kultur und pflegen den landsmannschaftlichen Zusammenhalt im In- und Ausland.

Auch beraten und betreuen Sie die Aussiedler mit ihren Familienangehörigen in allen Fragen der Aufnahme und Eingliederung in unsere Gesellschaft.

Von der Landesgruppe Niedersachsen weiß ich, dass Sie diese Aufgaben tatkräftig, engagiert und erfolgreich wahrnimmt.

Dafür danke ich Ihnen persönlich und namens der niedersächsischen Landesregierung!

[Anrede]

Seit vielen Jahren fühle ich mich der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland eng verbunden.

Das Innenministerium ist ein wichtiger und gefragter Ansprechpartner in Belangen der Spätaussiedler.

In vielfältigem Zusammenwirken haben Ihre Landsmannschaft und die Landesregierung dazu beigetragen, das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den deutschen Aussiedlern und der heimischen Bevölkerung zu vertiefen. Aber es bleibt noch einiges zu tun.

-Geschichte und Herkunft-

[Anrede]

Wir kennen Namen von Künstlern wie Helene Fischer, Jule Neigel oder auch von namhaften Sportlern.

Doch kaum jemand weiß etwas über deren Geschichte oder von deren Herkunft, was meines Erachtens symptomatisch ist.

Die zu uns gekommenen „Russlanddeutschen“ sind geradezu ein Paradebeispiel dafür, wie sich die öffentliche Wahrnehmung dieser Zuwanderungsgruppe in Deutschland darstellt.

Vielen einheimischen Deutschen ist weitgehend nicht bekannt, welches schwere Schicksal viele Spätaussiedler und ihre Vorfahren infolge der Deportation durch das stalinistische Sowjetregime erlitten: Sie waren ihrer Heimat und ihres Besitzes beraubt. Sie mussten als Entwurzelte und Geächtete in der Verbannung leben. Sie mussten Zwangsarbeit verrichten. Sie waren als feindliche Volksgruppe gebrandmarkt und diskriminiert. Und dies auch nach dem Tod des Diktators Stalin über viele Jahre hinweg!

Die daraus resultierende Suche nach eigener Identität, ihre Zweifel und zum Teil ihre innere Zerrissenheit währen bis in die Gegenwart fort.

[Anrede]

Lassen Sie uns diese Menschen bei ihren Anstrengungen unterstützen und sie auf „ihrem“ Weg in Niedersachsen begleiten.

Gehen wir auf sie zu und heißen sie als unsere Nachbarn, Arbeitskollegen, Mitschüler oder Sportkameraden willkommen! Sie sind unsere Landsleute!

Die Gruppe der Aussiedler bildet mit 400.000 bis 500.000 Menschen die größte Zuwanderungsgruppe in Niedersachsen. Viele der Landsleute sind in der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland engagiert. Und noch mehr Menschen fühlen ihre Belange von der Landsmannschaft gut vertreten.

-Die Landesgruppe Niedersachsen-

[Anrede]

Die Landesgruppe Niedersachsen kann bald auf einen 55-jährigen Zeitraum ihres Bestehens zurückblicken.

Sie wurde am 17. März 1957 gegründet.

Von dieser Zeit durfte ich Ihre Arbeit und Ihr Engagement bald 10 Jahre begleiten.

So hatte ich Ende Februar 2007, im fünfzigsten Jahr ihres Bestehens, die Ehre, Ihnen liebe Frau Bischoff, das vom Bundespräsidenten in Würdigung Ihres Engagements verliehene „Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“ im Kreise ihrer Freunde und Mitstreiter auszuhändigen.

Die Landesgruppe Niedersachsen untergliedert sich landesweit in 14 Ortsgruppen. Und ich freue mich, dass Repräsentanten vieler Ortsgruppen der heutigen Einladung in das Gästehaus der Landesregierung gefolgt sind.

Sie sind Teil der Erfolgsgeschichte und haben – jede auf ihre Art, jeder auf seine Weise – einen wertvollen Beitrag dazu geleistet!

[Anrede]

Alle Ortsgruppen leisten wichtige Jugendarbeit.

In Hannover, Braunschweig und Osnabrück wurden sogar eigene Jugendgruppen gegründet.

Erwähnen darf ich auch den Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland (JSDR).

Der Jugendverband beteiligt sich an der Projektarbeit der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, entwickelt aber auch eigene Aktivitäten.

Der JSDR trägt positive Beispiele erfolgreicher Integration in die Öffentlichkeit, um einerseits die Akzeptanz der Deutschen aus Russland zu verbessern und andererseits Aussiedlerjugendliche zu motivieren.

Der JSDR bietet eine helfende Stütze für diejenigen, die erst vor kurzem nach Deutschland gekommen sind, und für jene, die einen Gedankenaustausch über ihre Identität unter Gleichaltrigen suchen.

[Anrede]

Die Aktivitäten der Landsmannschaft umfassen einen bunten Strauß an Maßnahmen. Nur beispielhaft darf ich erwähnen:

- Sozialberatung in allen Lebenslagen und Belangen
- Ausrichtung von Informations-, Kultur-, Sport- und Gedenkveranstaltungen
- Förderung der ehrenamtlichen Tätigkeit
- Zusammenarbeit mit anderen Selbstorganisationen zugewanderter Menschen
- Gremienarbeit auf kommunaler, Landes- und Bundesebene.

Sie arbeiten stets mit allen demokratischen Kräften zusammen. Mit Ihrer Aktion „Rechtsaußen? Nein danke!“ hat die Landsmannschaft zum Ausdruck gebracht, dass sie sich unmissverständlich von extremistischen Bestrebungen distanziert.

Sie engagieren sich damit für ein gedeihliches Miteinander, für Freiheit, für Demokratie und für die Völkerverständigung in Europa.

Dieses Engagement ist in der heutigen Zeit besonders wichtig. Denn unser Staat ist immer wieder Anfeindungen von Rechts- und von Linksextremisten ausgesetzt, die Hass verbreiten und unsere Gesellschaft spalten wollen.

Gerade die Volksgruppe der Deutschen aus Russland hat selbst auf das Schmerzhafteste erfahren müssen, was es bedeutet, unter einer extremistischen Willkürherrschaft zu leben.

Insofern sind Sie enge und wertvolle Verbündete, wenn es darum geht, unser demokratisches Gemeinwesen gegen die Feinde der Freiheit zu verteidigen.

[Anrede]

Ihre vielfältigen Aktivitäten haben ein gemeinsames Ziel: Es besteht darin, die Menschen der deutschen Volksgruppe aus Russland in unsere soziale, wirtschaftliche und rechtliche Ordnung erfolgreich zu integrieren und ihnen dadurch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Das stärkt den Zusammenhalt, die Stabilität und die Vitalität unseres Gemeinwesens ganz entscheidend!

Ein Beispiel

So hat es mich besonders gefreut, dass Sie mit finanzieller Unterstützung meines Hauses im vergangenen Sommer ein Sport- und Kulturfest in Friedland am Standort des Grenzdurchgangslagers organisiert haben.

Dabei war es für Sie selbstverständlich, nicht nur die Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, sondern alle Bewohner der Aufnahmeeinrichtung zu Ihrem Fest einzuladen!

Mit Freude habe ich vernommen, dass aus dieser Begegnung auch Brieffreundschaften zwischen Asylbewerbern verschiedener Nationen und Spätaussiedlern entstanden sind, die weiterhin gepflegt werden.

Damit haben Sie eindrucksvoll bewiesen:

Sport verbindet über alle Grenzen hinweg — und dafür danke ich Ihnen auch in meiner Eigenschaft als Sportminister!

-Ausblick-

[Anrede]

Lassen Sie mich auf einige Initiativen, Projekte und Veranstaltungen hinweisen, mit denen ich von meiner Seite in nächster Zeit die Übernahme der Schirmherrschaft mit Leben füllen will.

Härtefallregelung durch ein 10. Änderungsgesetz zum Bundesvertriebenrecht

Beginnen möchte ich mit einer politischen Initiative.

In den nächsten Wochen werde ich eine Bundesratsinitiative zur Änderung des Bundesvertriebengesetzes starten.

Damit soll die Familienzusammenführung von Spätaussiedlern nochmals erleichtert werden.

Die Eingliederung der Spätaussiedler und ihrer Familienangehörigen in Deutschland gelingt am besten, wenn sie bereits im Herkunftsland vor der Ausreise Grundkenntnisse der deutschen Sprache erworben haben.

Sehr geehrte, liebe Frau Bischoff, aus zahlreichen Gesprächen mit Ihnen weiß ich, dass auch Sie die Deutschkenntnisse von Spätaussiedlern und ihrer Familienangehörigen für besonders wichtig erachten.

Aber Sie haben mir auch immer wieder menschliche und familiäre Schicksale vorgetragen, in denen das strikte Festhalten an den geforderten Deutschkenntnissen vor der Ausreise nach Deutschland in der Tat zu unbilligen Härten führt.

Es ist nicht hinnehmbar, dass Spätaussiedlerfamilien nur deswegen getrennt bleiben oder werden, weil ein Familienmitglied aus besonderen Gründen nicht die geforderten Deutschkenntnisse erwerben konnte.

„Körperliche, seelische oder geistige Krankheit, das Alter oder Gebrechlichkeit sowie Lernschwäche oder Bildungsferne“ sollten künftig Gründe für die Nutzung einer erweiterten Härtefallregelung sein.

Mit der geplanten Ausnahmeregelung im Bundesvertriebenenrecht wollen wir besonders für alte und kranke Menschen humanitäre Lösungen bei der Zusammenführung erleichtern.

Kulturaustausch mit Tjumen Ende Mai 2012

[Anrede]

Die Landsmannschaft pflegt bereits seit längerem Kontakte mit ihrer Partnerorganisation im russischen Tjumen, dem „Gebietszentrum für Bildung, Methodik und deutsche Kultur Tjumen.“

Im Rahmen des 20jährigen Bestehens der Partnerschaft des Niedersachsens mit der Region Tjumen wird eine etwa 50-köpfige Delegation aus Tjumen Niedersachsen Ende Mai besuchen.

Höhepunkt des Austausches wird ein gemeinsames Kulturfestival sein.

Ich freue mich ganz besonders, dass das Jubiläum der Partnerschaft zwischen Niedersachsen und Tjumen durch Sie so mit Leben ausgefüllt wird.

Ich kann Ihnen bereits jetzt versichern, dass ich mich in die Ausgestaltung des Programms gerne einbringen werde.

**Gedenkveranstaltung anlässlich des 71. Jahrestages der Vertreibung der
Russlanddeutschen am 1. September 2012**

[Anrede]

Nicht minder bedeutsam ist, das wir das Gedenken an den 28. August 1941 wach halten – jenen Tag, an dem das stalinistische Vertreibungsdekret erging, das furchtbares Leid über die russlanddeutsche Volksgruppe brachte.

Es ist unsere Pflicht als Deutsche und als Staatsbürger, dass diese schmerzhaften Ereignisse nicht in Vergessenheit geraten.

Die gemeinsame Erinnerung an das erlittene Unrecht unserer Landsleute ist die Grundvoraussetzung für Wachsamkeit – gegen jede Form von Extremismus!

Die gemeinsame Erinnerung stärkt das geistige Fundament unserer freiheitlichen und wehrhaften Demokratie!

Zu der traditionellen Gedenkveranstaltung in Friedland am 1. September dieses Jahres hat unser Ministerpräsident bereits seine Teilnahme in Aussicht gestellt.

Museum Grenzdurchgangslager Friedland

[Anrede]

Liebe Landsleute, im Dezember 2011 hatten wir alle Grund, uns zu freuen. Der Niedersächsische Landtag hat den Weg freigemacht für die Realisierung des Museums in Friedland.

Und ich weiß: Dieses Museumsvorhaben ist auch eine Herzensangelegenheit der Landsmannschaft.

Vertreter der Landsmannschaft haben sich bereits in vielen Gesprächen für die Umsetzung des Vorhabens eingesetzt. Auch dafür meinen herzlichen Dank!

Liebe Frau Bischoff, Sie haben einmal gesagt, dass für viele Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler früher nicht Bonn und heute nicht Berlin die eigentliche Hauptstadt Deutschlands ist, sondern Friedland, eine Gemeinde im Süden unseres Landes. Auch das ist eine Hommage an Niedersachsen!

Abschied, Ankunft, Neubeginn ...

dieser **Dreiklang** bildet den Untertitel des „Museumsprojekts“ – und verdeutlicht, dass Friedland auch für viele Spätaussiedler als Wendepunkt in ihrem Leben steht.

In dem beabsichtigten Museum wollen wir die Schicksale der geflohenen und vertriebenen Menschen, aber insbesondere auch die Schicksale der mehr als 1,7 Millionen Aussiedler und Spätaussiedler im zeitgeschichtlichen Kontext vermitteln.

- Welche Erinnerungen verbinden sich mit Friedland?
- Haben sich die Erwartungen an das neue Leben in Deutschland erfüllt?
- Und wie sind die Menschen in Deutschland aufgenommen und integriert worden?

Ich weiß, dass die Projektleitung des Museums Friedland fortlaufend auf der Suche nach Zeitzeugen ist.

Wenn also jemand unter Ihnen über Friedland in den vergangenen 66 Jahren in die Bundesrepublik eingereist ist, bitte ich Sie, sich als Zeitzeugen zur Verfügung zu stellen.

Es ist wichtig, dass Sie Ihren Erfahrungsschatz in Form eines Interviews in das Museumsvorhaben einbringen.

Wir wollen Ihre reiche und bewegte Geschichte sowie ihre kulturellen Werte über die Generationen hinweg wach halten!

Symposium (Friedländer Gespräche)

[Anrede]

Bereits in diesem Jahr beginnen wir, das beabsichtigte Museum in den Köpfen und Herzen der Menschen in Niedersachsen zu verankern.

In der zweiten Jahreshälfte 2012 werden die sogenannten Friedländer Gespräche starten: ein wissenschaftliches Symposium, das den Aufbau des Museums flankiert und von nun an jährlich durchgeführt werden soll.

Themenschwerpunkt des Auftaktsymposiums wird die „Geschichte der Eingliederung der Aus- und Spätaussiedler in der Bundesrepublik“ sein.

Hierzu lade ich Sie bereits jetzt herzlich ein!

-Schlussbetrachtung-

Ihre Volksgruppe hat in den letzten Jahrhunderten einen langen, einen wechselhaften, einen beeindruckenden Weg mit vielen Höhen, aber auch mit Tiefen beschritten.

Der letzte und aktuelle Teil des Weges liegt in Niedersachsen.

Ich meine, dass der ganz überwiegende Teil der hier lebenden Deutschen aus Russland in Niedersachsen angekommen ist und unseren Alltag bereichert.

Lassen sich mich nur kurz auf einen besonderen Meilenstein „unserer Beziehung“ zurückblicken.

Zum 8. Landestreffen der Landesgruppe Niedersachsen hatte ich seinerzeit die Ehre, die Festansprache im Congress-Centrum Hannover halten zu dürfen.

Das Veranstaltungsmotto „Wir sind zu Hause“ hatte mich danach sehr beeindruckt. Bezeugt es doch Ihre Verbundenheit mit der neuen, mit unserer gemeinsamen Heimat.

Ich werte Ihr aufrichtiges Bekenntnis zu Niedersachsen als eine sehr gute Voraussetzung für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft!

[Anrede]

Mit der heutigen Übernahme der Schirmherrschaft bringe ich Ihnen meine Wertschätzung zum Ausdruck — insbesondere für Ihre hervorragende Integrationsarbeit zum Wohle aller Menschen in Niedersachsen.

Sie sind trotz des erlittenen Unrechts nicht verbittert in der Vergangenheit stehen geblieben, sondern gestalten unverzagt, tatkräftig und optimistisch die Zukunft unseres Gemeinwesens mit. Das verdient größte Anerkennung!

Die heutige Übernahme der Schirmherrschaft ist für mich Ehre und Verpflichtung zugleich.

[Anrede]

Fühlen Sie sich in Niedersachsen willkommen und zu Hause!

-Überreichung der Schirmherrschaftsurkunde-

Sehr geehrte, liebe Frau Bischoff,
darf ich Sie zu mir nach vorne bitten ... Text der Urkunde
vorlesen / Überreichung der Urkunde nebst Blumenstrauß /
Fotos / ENDE.